



**Freiheit**  
**Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935**  
**09.11.2018–11.03.2019**

## **PRESSEMAPPE**

### **INHALTSVERZEICHNIS**

Allgemeine Presseinformationen	(Seite 1)
Ausstellungstexte	(Seite 4)
Ausstellungskatalog	(Seite 7)
Bildungs- und Rahmenprogramm	(Seite 8)
Online-Kampagne #novembergruppe	(Seite 12)
Pressebilder	(Seite 13)



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE  
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR  
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128  
10969 BERLIN  
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON + 49 (0) 30 – 789 02–600  
FAX + 49 (0) 30 – 789 02–700  
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

## PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres  
Leitung  
Marketing und Kommunikation  
Tel. + 49 (0)30 789 02 829  
andres@berlinischegalerie.de

Presse-Kontakt:  
Smith – Agentur für Markenkommu-  
nikation  
Felix Schnieder-Henninger  
Tel. + 49 (0)30 609 809 711  
Mobil + 49 (0)163 2515150  
presse@smithberlin.com

Berlin, 7. November 2018

## FREIHEIT

### Die Kunst der Novembergruppe 1918 bis 1935

9. November 2018 bis 11. März 2019

Pressekonferenz: 07.11., 11 Uhr, Eröffnung: 08.11., 19 Uhr, Kindervernissage 11.11., 15-17 Uhr  
Eintritt: 10 Euro (erm. 7 Euro); Öffnungszeiten: Mi.-Mo. 10-18 Uhr



Hannah Höch, Kubus (Ausschnitt), 1926  
Copyright: VG Bild-Kunst, Bonn 2018

**Demokratie und Vielfalt.** Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Untergang des Kaiserreichs öffneten sich in Deutschland die Tore zu Freiheit und Gerechtigkeit. Die junge Demokratie hatte es nicht leicht. Die bereits im November 1918 während der Revolution in Berlin initiierte Künstler\*innenvereinigung Novembergruppe entwickelte sich rasch zum starken, innovativen Spieler in der Kunstwelt und auf dem Gesellschaftsparkett der Weimarer Republik. Der pluralistisch verfasste Verein profitierte von der liberalen staatlichen Kunstförderung. Offen für alle Stilrichtungen der Bildenden Kunst, für Architekt\*innen, Schriftsteller\*innen, Komponist\*innen und Filmemacher\*innen bot die Novembergruppe eine Plattform für Freiheit, Demokratie und Vielfalt. Nicht alle teilnehmenden Künstler\*innen mussten Vereinsmitglieder werden, es reichte das Bekenntnis zu einer mutigen Moderne.

Von 1919 bis 1932 realisierte die Novembergruppe knapp 40 Ausstellungen (auch außerhalb Berlins und im europäischen Ausland), veröffentlichte zahlreiche Publikationen und veranstaltete regelmäßig Konzerte, Lesungen, Feste und Kostümbälle. So wurde die Novembergruppe auf vielen Ebenen zur prominenten Kunstvermittlerin der Moderne und sorgte für Gesprächsstoff, Präsenz und heftigen Streit, teils auch intern. Radikale Ästhetik und Freude am Experiment sollten die Wahrnehmung des Publikums erweitern, die Kunst aus den privilegierten Milieus befreien und die neue Gesellschaftsordnung unterstützen – aber damit stieß die umtriebige Vereinigung die Konservativen vehement vor den Kopf. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten war die Novembergruppe am Ende.



Erst 1969 wurden die Verdienste der Novembergruppe durch eine Publikation der Kunsthistorikerin Helga Kliemann wiederentdeckt. Der Verbleib des Vereinsarchivs ist bis heute ungeklärt. Die nun in der Berlinischen Galerie gezeigte Ausstellung basiert auf intensiven Recherchen des Kurator\*innenteams Dr. Janina Nentwig und Dr. Ralf Burmeister in Nachlässen und historischen Veröffentlichungen der Zeit.

**Mit 119 Werken von 69 Künstler\*innen, darunter 48 Gemälde, 14 Skulpturen, 12 Architekturmodelle und -zeichnungen, 27 Grafiken und 5 Filme, feiert die Berlinische Galerie den 100. Geburtstag der bekanntesten unbekanntesten Kreativgemeinschaft in dramatischen Zeiten. Es ist die allererste umfassende Überblicksschau zu dieser unkonventionellen Künstler\*innenvereinigung. Beleuchtet wird ihre Rolle in der Weimarer Republik und wie sie in einem demokratischen Transformationsprozess in einer von Zerrissenheit geprägten Gesellschaft wirkte. Die gezeigten Exponate waren (bis auf wenige Ausnahmen) in den Ausstellungen der Novembergruppe zu sehen oder in ihren Zeitschriften abgebildet. Neben den Stars der Avantgarde, Rudolf Belling, Otto Dix, Otto Freundlich, Walter Gropius, Georg Grosz, Hannah Höch, Paul Klee, El Lissitzky, Erich Mendelsohn, Piet Mondrian, Mies van der Rohe, Max Pechstein, Georg Scholz, Kurt Schwitters u.a., bietet das Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur auch zahlreiche Entdeckungen und Wiederentdeckungen: u.a. Max Dungert, Walter Dexel, Paul Goesch, Hans Siebert von Heister, Oswald Herzog, Issai Kulvianski, Emy Roeder, Georg Tappert, Karl Völker, Ines Wetzel. Viele der ausgestellten Werke stammen aus der Sammlung der Berlinischen Galerie, die weltweit die umfangreichsten Bestände zur Novembergruppe besitzt.**

**Details zum Beginn der Novembergruppe:** „Wir stehen auf dem fruchtbaren Boden der Revolution. Unser Wahlspruch heißt: „*Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!*“ lauten die ersten Zeilen eines Manifests, das die Novembergruppe kurz nach ihrer Gründung in den tumultösen Revolutionstagen 1918 entwarf. Der Name der Künstler\*innenvereinigung ist dem epochemachenden Zeitgeschehen im Monat November verpflichtet, das Motto der französischen Revolution entlehnt, die zur historischen Kronzeugin für die politischen Umwälzungen in Deutschland berufen wurde.

„Es geschah das Wunder, dass mit wenigen Ausnahmen alle sich als eine Gemeinschaft fühlten, moralisch verpflichtet, an das Gute im Menschen zu glauben und die bestmögliche Welt zu erschaffen“, so charakterisierte der Kunsthistoriker Will Grohmann die kollektive Aufbruchsstimmung nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs. Ziel der Maler\*innen, Bildhauer\*innen und Architekten war die „engste Vermischung von Volk und Kunst“ – eine Aufgabe, der sie sich zukünftig in zahlreichen Ausstellungen widmen sollte. In den Anfang Januar 1919 formulierten Richtlinien der Gruppe wurden zwar keine gesamtgesellschaftlichen Reformen gefordert, sehr wohl aber Einflussnahme und Mitarbeit der Kunstschaffenden in öffentlichen kulturellen Belangen, namentlich bei der Vergabe von Bauaufträgen und Ausstellungsräumen, der Reform der künstlerischen Lehranstalten und Museen sowie der Kunstgesetzgebung. Diese Forderungen zielten auf eine Demokratisierung der Kunstöffentlichkeit und den Abbau von überkommenen Privilegien, wie sie die Preußische Akademie der Künste bei der Gestaltung offizieller Ausstellungen im Kaiserreich innegehabt hatte. Indes verfolgte die Novembergruppe ihre kulturpolitischen Ziele nicht konsequent, zumal die Reform des Kulturlebens in der jungen Republik fest in der Hand von Beamten und Politikern blieb. Als Gemeinschaft agierte sie zu keinem Zeitpunkt parteipolitisch und verbat sich eine diesbezügliche Instrumentalisierung.

Der erste öffentliche Auftritt fand im Sommer 1919 als Teil der Kunstaussstellung Berlin im Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof statt. Diese Schau war als Nachfolgerin der traditionsreichen Großen Berliner Kunstaussstellung konzipiert, die als Verkaufs- und Leistungsschau nach dem Vorbild des Pariser Salons begründet worden war. Veranstaltet von der Akademie und dem konservativen Verein Berliner Künstler war die Große Berliner Kunstaussstellung streng juriert und moderne Kunst weitestgehend ausgeschlossen. Mit der ersten Nachkriegsschau wurde von den staatlich Verantwortlichen ein Zeichen der demokratischen Erneuerung gesetzt, wobei die Novembergruppe als Aushängeschild des angestrebten politischen und kulturellen Neubeginns galt. Für die Gruppe bot sich eine epochale Chance: Die Große Berliner Kunstaussstellung, wie die Ausstellung ab 1921 wieder genannt wurde, garantierte jeweils vom Reichspräsidenten eröffnet größtmögliche öffentliche Aufmerksamkeit, wurde sie doch nicht nur von Kunstkenner\*innen, sondern von einem weiten Publikumskreis besucht.



**Novembergruppe kompakt** – In den Revolutionswirren von 1918 gründeten Maler\*innen, Bildhauer\*innen und Architekten, initiiert von Max Pechstein und Georg Tappert, in Berlin die Novembergruppe als „Vereinigung der radikalen bildenden Künstler“. Bis 1932 präsentierte die Novembergruppe an die 3.000 Werke von über 480 Kunstschaaffenden, unter ihnen etwa 200 direkte Mitglieder, deren Namen sich zu Teilen wie ein „who is who“ der Klassischen Moderne lesen. Andererseits sind zahlreiche Künstler\*innen in ihren Reihen vertreten, die bis heute auf eine Wiederentdeckung warten und in der Ausstellung besondere Berücksichtigung finden. Die Mitglieder der Novembergruppe waren nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs davon überzeugt, mit ihrer Kunst am Aufbau einer demokratischen Gesellschaft und an der Formung eines Neuen Menschen mitwirken zu können. Ihre eigenen Abteilungen auf der Großen Berliner Kunstausstellung, die von einem Massenpublikum besucht wurde, sind deshalb besonders aufschlussreich. Flankiert von einer engagierten Vermittlung konfrontierte die Vereinigung dort die Besucher\*innen jährlich mit den neuesten künstlerischen Entwicklungen. Damit leistete sie einen entscheidenden Beitrag zur Akzeptanz der Moderne. Darüber hinaus entwickelte die Gruppe eine weit über Berlin hinausreichende Strahlkraft und präsentierte die deutsche wie internationale Avantgarde auch in Italien, den Niederlanden und Russland. Offen für alle Stilrichtungen, von Kubismus, Futurismus und Expressionismus über Dada bis hin zu Abstraktion und Neuer Sachlichkeit, forderte sie die Sehgewohnheiten heraus. Die liberale Haltung gegenüber den unterschiedlichen Positionen entsprach den demokratischen Grundsätzen der jungen Republik, mit deren Niedergang auch das Ende der Vereinigung einherging.

**Katalog zur Ausstellung (Prestel Verlag):** 272 Seiten, Deutsch und Englisch, 269 Abbildungen, Preis Museumsausgabe: 34,80 Euro. Preis Buchhandelsausgabe: 48,- Euro.

**Audioguide** (Deutsch/Englisch): 2 Euro zusätzlich zum Museumsticket, mit ausführlichen Bildbeschreibungen für Blinde und Sehbehinderte zu ausgewählten Exponaten und Tastmodellen.

**Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin, und findet im Rahmen des Themenwinters „100 Jahre Revolution – Berlin 1918|19“ statt - in Kooperation mit Kulturprojekte Berlin:**

[www.kulturprojekte.berlin/projekt/100-jahre-revolution-berlin-191819/](http://www.kulturprojekte.berlin/projekt/100-jahre-revolution-berlin-191819/)

**Ausstellung und Katalog werden unterstützt durch den Hauptstadtkulturfonds, die Lotto-Stiftung Berlin, die Ernst von Siemens Kunststiftung und den Förderverein Berlinische Galerie.**

**Ausstellungsarchitektur & Farbgestaltung:** david saik studio

**Rahmen- und Vermittlungsprogramm:** [www.berlinischegalerie.de/index.php?id=1383](http://www.berlinischegalerie.de/index.php?id=1383)

Neben Kurator\*innen- und Dialog-Führungen mit Gästen, Lesung (15.11., Rois), Konzert (08.03., Rubenstein) u.a. gibt es für Schulklassen kostenfreie **Projektstage** und **Führungen**. Zusätzlich sind Kinder und Familien eingeladen: **Kindervernissage** So., 11.11. von 15–17 Uhr, **Family Tour** an jedem weiteren So. von 14–15.30 Uhr. Blinde und sehbehinderte Besucher\*innen erschließen sich die Ausstellung durch Tastmodelle und einen Audioguide. **Tastführungen:** So., 18.11.2018, So., 27.1.2019, Sa., 23.02.2019. Die Vermittlungsprogramme werden in Kooperation mit Jugend im Museum e.V. und dem Museumsdienst Berlin durchgeführt.

**Pressefotos:** [www.berlinischegalerie.de/presse/pressematerialien/pressebilder-novembergruppe/](http://www.berlinischegalerie.de/presse/pressematerialien/pressebilder-novembergruppe/)

**Onlinetickets:** [www.berlinischegalerie.de/service/online-tickets/](http://www.berlinischegalerie.de/service/online-tickets/)

**#novembergruppe #berlinischegalerie**



## Freiheit

### Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935

09.11.2018–11.03.2019

## AUSSTELLUNGSTEXTE

### Zur Ausstellung

Mitten in den Wirren der Novemberrevolution gründete sich Ende 1918 in Berlin die Novembergruppe als „Vereinigung der radikalen bildenden Künstler“. Unter den Mitgliedern waren Maler\*innen, Bildhauer\*innen und Architekt\*innen. Hinzu kamen Schriftsteller\*innen und Komponist\*innen. Einige von ihnen gehören zu den großen Namen der Klassischen Moderne, viele andere gilt es erst wiederzuentdecken.

Die Gruppe war davon überzeugt, mit Kunst den Aufbau einer neuen Gesellschaft und die Formung eines neuen Menschen befördern zu können. In knapp 40 nationalen und internationalen Ausstellungen präsentierte sie Werke von rund 480 Kunstschaaffenden. Auch in zahlreichen Musik- und Filmabenden konfrontierte sie die Besucher\*innen mit den neuesten künstlerischen Entwicklungen. Damit leistete sie einen entscheidenden Beitrag zur Durchsetzung der Moderne in Deutschland.

Die Vereinigung war offen für alle aktuellen Stilrichtungen. In ihr versammelten sich Künstler\*innen des Kubismus, Futurismus, Expressionismus und Dadaismus sowie Vertreter\*innen von Abstraktion, Neuer Sachlichkeit und Neuem Bauen. Die liberale Haltung der Gruppe entsprach den demokratischen Grundsätzen der Weimarer Republik. Mit deren Niedergang zerfiel auch die Novembergruppe.

Anlässlich des 100. Jahrestags zeichnet die Ausstellung die bewegte Geschichte der Novembergruppe nach und beleuchtet ihre Schlüsselrolle in der dynamischen Kunstszene der 1920er Jahre. Fast alle hier gezeigten Werke waren in Ausstellungen der Gruppe vertreten oder in ihren Zeitschriften abgebildet.

### Prolog

Am Ende des Ersten Weltkriegs waren allein auf deutscher Seite über zwei Millionen Tote zu beklagen. Die kriegsmüde Bevölkerung litt unter Hunger und Entbehrungen. Im Herbst 1918 weigerten sich die Matrosen in Wilhelmshaven und Kiel, zum „ehrevollen“ letzten Gefecht auszulaufen. Schnell breitete sich der Aufstand im ganzen Reich aus. Arbeiter- und Soldatenräte übernahmen die Macht in den großen Städten.

Am 9. November erreichte die Revolution die Hauptstadt Berlin. Reichskanzler Max von Baden erklärte daraufhin eigenmächtig die Abdankung von Kaiser Wilhelm II. Wenige Stunden später wurde gleich zweimal die Republik ausgerufen, von dem Sozialdemokraten Philipp Scheidemann und von Karl Liebknecht, dem Führer des kommunistischen Spartakusbundes.

Als Übergangsregierung wurde der Rat der Volksbeauftragten eingesetzt. Er gab beim Werbebedienst der deutschen sozialistischen Republik den Druck von Plakaten und Flugblättern in Auftrag. Diese riefen zur Wahl der Nationalversammlung im Januar 1919 sowie zu Ruhe und Ordnung auf. Für den Werbebedienst arbeiteten auch Mitglieder der Novembergruppe.

### Über die Wahrnehmung des Fremden „Befreiungsenergien der neuen Kunst“

Nach dem Ende des Kaiserreichs wollten sich die Künstler\*innen der Novembergruppe aktiv an der Gestaltung einer neuen Gesellschaft beteiligen. Dabei setzten sie auf die „engste Vermischung von Volk und Kunst“.

Aufbruchseuphorie prägte die ersten Auftritte der Vereinigung auf der Großen Berliner Kunstausstellung. Diese staatliche Schau öffnete sich erstmals 1919 der Avantgarde. In den Abteilungen der Novembergruppe dominierte bis 1922 eine Mischung aus Kubismus, Futurismus und Expressionismus. Die „Befreiungsenergien der neuen Kunst“ (Adolf Behne, 1919) galten für viele Intellektuelle als kraftvoller Ausdruck der neuen Zeit.



Auf die meisten Besucher\*innen, die alljährlich zu Tausenden in den Glaspalast am Lehrter Bahnhof strömten, wirkten die künstlerischen Positionen der Novembergruppe jedoch verstörend. Die bewegten Ausdrucksformen wurden mit dem Chaos der Revolution und der krisengeschüttelten Republik in Verbindung gebracht. Thematisch beschäftigten sich die Bilder und Skulpturen allerdings vor allem mit kosmischen und religiösen Themen.

### **Dada und Skandale**

1920 zeigte die Novembergruppe auf der Großen Berliner Kunstausstellung auch dadaistische Werke. Sie sorgten für einen Skandal. Mit eingeklebten Zeitungsausschnitten und Alltagsgegenständen waren diese Bilder ein radikaler Angriff auf künstlerische Traditionen. Die Kritik ereiferte sich über diese „Müllgrubenkunst“, die obendrein in einer staatlich finanzierten Schau präsentiert wurde.

Als Reaktion auf die Vorwürfe drohte das Kultusministerium 1921, die Novembergruppe auszuschießen. Auf Druck der Ausstellungsleitung entfernte die Vereinigung daraufhin zwei sozialkritische Bordellszenen aus ihrer Abteilung. Andere provokante Werke wie Georg Scholz' „Industriebauern“ verblieben allerdings in der Ausstellung und lösten erneut Empörung aus.

Die gemachten Zugeständnisse verärgerten Künstler\*innen aus dem Dada-Kreis. Sie warfen der Vereinigung vor, sich allzu bereitwillig zensieren zu lassen. Weil die Gruppe in ihren Augen nicht politisch genug agierte, erklärten sie ihren Austritt. Aus der Zerreißprobe ging die Vereinigung gestärkt hervor: Ab 1922 reagierten Publikum und Presse gelassener und zunehmend positiv auf die von der Novembergruppe präsentierten Werke.

### **Konstruktion und Sachlichkeit**

Offen für Experimente setzte sich die Novembergruppe für die moderne Kunst in all ihren Spielarten ein. Ihre Ausstellungen boten den wegweisenden Entwicklungen der Zeit eine wichtige öffentliche Plattform. Durch den Ersten Weltkrieg war der Austausch zwischen deutschen Künstler\*innen und der europäischen Avantgarde unterbrochen worden. Die Vereinigung bemühte sich daher intensiv um die Wiederbelebung der internationalen Kontakte.

Ab 1922 legte sie einen deutlichen Schwerpunkt auf die neuesten abstrakten Tendenzen aus Osteuropa und den Niederlanden. Vor allem die russischen Konstruktivist\*innen und die niederländische De-Stijl-Gruppe waren regelmäßig in ihren Ausstellungen zu Gast. Deren radikale Ungegenständlichkeit lieferte deutschen Kunstschaaffenden wichtige Impulse.

Auch der Gegenpol zu diesen Richtungen war in der Novembergruppe vertreten: Viele Künstler\*innen wandten sich nach expressionistischen Anfängen einem neuartigen Realismus zu, der später als Neue Sachlichkeit bekannt wurde.

### **Der absolute Film**

Im Mai 1925 wurde die Novembergruppe auch zum Forum des experimentellen Films in Deutschland. Unter dem Titel „Der absolute Film“ wurden im mit 900 Sitzplätzen ausverkauften UFA-Filmtheater am Kurfürstendamm Bewegtbild-Experimente vorgeführt. Präsentiert wurden abstrakte und surrealistische Avantgardefilme von deutschen und französischen Filmschaaffenden, darunter Ludwig Hirschfeld-Mack, Hans Richter und Fernand Léger. Der absolute Film verzichtete auf eine erzählerische Struktur. An diese Stelle trat die rein visuelle Wirkung von rhythmisierten Bewegungen, abstrakten Formen und Farben. Ziel war es, „Musik fürs Auge“ (Viking Eggeling) und „Malerei mit Zeit“ (Walter Ruttmann) zu schaffen. Es besteht eine enge Verwandtschaft zu den abstrakten Tendenzen in der bildenden Kunst, die die Novembergruppe in ihren Ausstellungen zeigte.

### **Neues Bauen**

Ab 1922 stießen immer mehr Architekten zur Novembergruppe. Sie wurde zu einem wichtigen Forum für das Neue Bauen. Diese funktionale Architektur verfolgte eine klare, nüchterne Formensprache. Entwürfe und Modelle für Hochhäuser und Bauten des Straßenverkehrs gehörten zu den zahlreichen Beiträgen, die von der Gruppe präsentiert wurden. Die meisten der Projekte konnten während der Inflationsjahre bis 1924 nicht verwirklicht werden. Die Bauwirtschaft lag am Boden und für Architekturschaaffende gab es kaum Aufträge. In dieser schwierigen Situation bot ihnen die Novembergruppe eine wichtige Plattform, um wenigstens mit architektonischen Visionen in den Ausstellungen öffentlich präsent zu sein.



Ab 1923 gestalteten die Baukünstler innerhalb der Novembergruppen-Ausstellungen sogar eigene Säle. Dort zeigten sie nun unabhängig von der Bildenden Kunst ihre Projekte. In der Presse wurden diese Räume besonders gelobt, was zu Missstimmungen innerhalb der Gruppe führte. Anfang 1927 traten die Architekten nahezu geschlossen aus. Das moderne Bauen wurde fortan vom Bauhaus und der Architektenvereinigung Der Ring vertreten.

### **Späte Revolution**

Ab Mitte der 1920er Jahre verlor die Novembergruppe zunehmend an Bedeutung. Die moderne Kunst stieß auf immer breitere Akzeptanz beim Publikum und war in der lebendigen Berliner Kunstszene an zahlreichen Orten vertreten. Um ihre Rolle als prägende Künstler\*innenvereinigung zu behaupten, suchte die Gruppe nach einer neuen Ausrichtung. Zuvor hatte sie sich von einer politischen Vereinnahmung stets distanziert und sich allein zur Revolution in der Kunst bekannt. Nun zeigte sie verstärkt gesellschaftskritische Werke und betonte den direkten Bezug zur Novemberrevolution, die ihr den programmatischen Namen gegeben hatte. Zu ihrem zehnjährigen Bestehen im Jahr 1928 versuchte die Vereinigung, noch einmal alle Kräfte zu bündeln. In einer umfangreichen Publikation und einer großen Jubiläumsausstellung zog sie selbstbewusst das Fazit des Erreichten und beschwor erneut die gesellschaftliche Wirksamkeit von Kunst. Viele Ziele der Novembergruppe galten in der Öffentlichkeit zu diesem Zeitpunkt aber bereits als überholt.

### **Erzwungenes Ende**

Ab 1930 fiel die Novembergruppe auseinander und geriet zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten. Immer weniger Künstler\*innen beteiligten sich an den Ausstellungen, da die Weltwirtschaftskrise ihnen die Existenzgrundlage entzog. Weltabgewandtheit und Rückzug sprechen aus den in diesen Jahren präsentierten Werken. Die Verhältnisse am Ende der Weimarer Republik führten nicht zu einer erneuten Politisierung der Novembergruppe. Die Künstler\*innen reagierten weder inhaltlich noch in ihren Ausdrucksformen auf die Zeitumstände. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialist\*innen wurde die Gruppe als „kulturbolschewistisch“ diffamiert. Ab 1933 durfte sie nicht mehr an der Großen Berliner Kunstausstellung teilnehmen und wurde 1935 auf eigene Kosten aus dem Vereinsregister gestrichen. Die Kunst vieler ehemaliger Mitglieder galt fortan als „entartet“. Ihre Werke wurden aus öffentlichen Sammlungen entfernt.

### **Die Novembergruppe in Dokumenten**

Die Novembergruppe prägte das kulturelle Leben in Berlin auf vielfältige Weise. Mit zahlreichen Ausstellungen, Konzerten, Filmveranstaltungen und Festen war die Vereinigung über die gesamte Zeit der Weimarer Republik hinweg in der Stadt präsent. Als umtriebige Agentin der Avantgarde sorgte sie auf diese Weise dafür, dass die neueste Kunst den Weg in die Öffentlichkeit fand. In den Archiven und Nachlässen der beteiligten Künstler\*innen finden sich dokumentarische Spuren der beeindruckenden Fülle an Aktivitäten. Sie zeugen vom nie nachlassenden Anspruch der Novembergruppe, Vielfalt zu repräsentieren und Offenheit gegenüber Neuem zu befördern.



## Freiheit

Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935

09.11.2018–11.03.2019

## AUSSTELLUNGSKATALOG



Aus Anlass der Ausstellung in der Berlinischen Galerie (09.11.2018–11.03.2019) erscheint der Katalog *Freiheit. Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935*.

Herausgeber: Dr. Ralf Burmeister, Thomas Köhler  
Verlag: Prestel Verlag  
ISBN: 978-3-7913-6857-3 (Museumsausgabe)  
978-3-7913-5780-5 (Buchhandelsausgabe)  
Autor\*innen: Dr. Ralf Burmeister, Dr. Thomas Köhler, Dr. Janina Nentwig, Sara Beimdieke, Nils Grosch, Kristina Kratz-Kessmeier, Isabel Wünsche, Andreas Zeising  
Format: 23,0 x 27,0 cm  
Seiten: 256 Seiten  
Abbildungen: 220 farbige Abbildungen  
Sprachen: Deutsch und Englisch  
Preis: 34,80 Euro (Museumsausgabe)  
48,00 Euro (Buchhandelsausgabe)

### Kunst in der Weimarer Republik

Mitten in den Revolutionswirren von 1918 gründeten Maler\*innen, Bildhauer\*innen, Architekten in Berlin die legendäre Novembergruppe, zu der später auch Komponist\*innen und Literat\*innen stießen. Ihre Mitglieder waren davon überzeugt, nach dem Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches am Aufbau einer demokratischen Gesellschaft und an der Formung eines neuen Menschen durch ihre Kunst mitwirken zu können. Offen für alle Stilrichtungen, von Kubismus, Futurismus und Expressionismus über Dada bis hin zu Abstraktion, Neuem Bauen und Neuer Sachlichkeit, war die Novembergruppe ein Knotenpunkt der Avantgarden. An ihren Ausstellungen nahmen Persönlichkeiten wie Walter Gropius, George Grosz, Ludwig Mies van der Rohe, Laszlo Moholy-Nagy, Hannah Hoch oder Piet Mondrian teil. In ihren Reihen finden sich aber auch zahlreiche Künstler\*innen, die bis heute auf eine Wiederentdeckung warten. Die Publikation liefert einen neuen Blick auf die Kunst in der Weimarer Republik und deren gesellschaftsutopischen Gehalt.





## **Freiheit**

### **Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935**

**09.11.2018–11.03.2019**

## **BILDUNGS- UND RAHMENPROGRAMM**

Eine tiefere Auseinandersetzung mit den Werken der Novembergruppe ermöglicht das umfassende Bildungsprogramm zur Ausstellung. In verschiedenen Formaten sind Besucher\*innen eingeladen, die Entwicklungen in der Kunst während der Weimarer Republik nachzuvollziehen. Die Programme richten sich an Schüler\*innen ebenso wie an Familien und Erwachsene. Jeden Sonntag können Familien bei der 90 minütigen Family Tour die Ausstellung interaktiv erforschen. Ein Kunstgespräch in DGS (Deutsche Gebärdensprache) findet mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller für taube und hörbeeinträchtigte Besucher\*innen statt. Schulklassen erfahren in kostenfreien Projekttagen und dialogischen Führungen mehr zur Rolle der Künstler\*innengruppe in ihrer Zeit und befragen diese kritisch vor dem Hintergrund heutiger Entwicklungen.

**Anmeldung für die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien:**  
**Jugend im Museum e.V., Tel. 030-50 590 771, [info@jugend-im-museum.de](mailto:info@jugend-im-museum.de)**

## **Programme für Kinder und Familien**

### **Kindervernissage**

Sonntag, 11.11.2018, 15–17 Uhr, Eintritt frei, keine Anmeldung

Inspiziert durch die Kostümfeste der damaligen Zeit dreht sich an diesem Sonntag alles um die Verwandlung. Verschiedene Stationen im Ausstellungsraum laden zum Mitmachen ein.

Eintritt frei, ohne Anmeldung

In Kooperation mit Jugend im Museum e.V. Die Kindervernissage wird unterstützt durch großzügige Spenden vom Förderverein Berlinische Galerie e.V. – in Gedenken an unsere Kollegin Sophie Bertone.

### **Family Tour. Auf den Spuren der Novembergruppe**

jeden Sonntag, ab 18.11.2018–10.03.2019 (außer 23.12.), 14–15:30 Uhr

In 90 Minuten begeben sich die Familien gemeinsam auf die Spuren der Kunst der Novembergruppe. Spielerisch wird das Museum erkundet. Kreative Aktionskarten regen an, mit der eigenen Wahrnehmung zu experimentieren oder spontane Skizzen anzufertigen. Wer Kunst in Berlin kurzweilig entdecken möchte, sollte diese Familienführung nicht verpassen!

Ab 7 Jahren (jüngere Geschwister dürfen mitgebracht werden)

Im Museumseintritt enthalten

### **Kunstsonntag für Familien. Zeichnen im Museum**

Sonntag, 03.02.2019, 11–14 Uhr

Dieser Sonntag gilt dem Erproben von verschiedenen Zeichentechniken und Anfertigen von Skizzen bis hin zur fertigen Zeichnung. Es gibt dabei Zeit für vertiefende Gespräche über die Inhalte der Werke der Novembergruppe und die verwendeten Techniken der Künstler\*innen.

Für Familien mit Kindern ab 8 Jahre, Leitung: Laura Pearsall

Kursgebühr: Kinder 6 €/ Erwachsene 9 € + Materialkosten 3 €



### **Kreative Freizeit für Kinder. Trickfilm Collagen**

Samstag, 17. und Sonntag, 18.11.2018, jeweils 10–16 Uhr

Angeregt durch Arbeiten der Novembergruppe entwickeln die Kinder eigene Ideen für Figuren, die sie in Trickfilmsequenzen selbst animieren. Was könnte den Held\*innen inmitten der Großstadt alles passieren? Mit Digitalkamera und Computer werden kleine szenische Vorgänge umgesetzt und vertont. Der Kurs zeigt, wie Trickfilme entstehen und fördert die Freude am künstlerisch-technischen Experiment. Der fertige Film kann dann im Internet angesehen und vorgeführt werden.

Für Jugendliche im Alter von 10–12 Jahre, Leitung: Steffen Reck

Kosten: 35 € + Material- und Schnittgebühr: 10 €

## **Programm für Schulklassen**

### **Mittendrin. Übungen zur Versammlung in der Kunst**

Der Projekttag *Mittendrin* experimentiert mit unterschiedlichen Formen der Versammlung in der Ausstellung. Vor dem Ausstellungsbesuch werden im Atelier Arbeitsmittel für Versammlung und Dokumentation produziert, zum Beispiel Wegekarten, Spruchbänder und Konferenztücher. Es geht im Projekttag um die Kunst in der Novembergruppe in der Weimarer Republik, um heutige Formen der öffentlichen Versammlung und Nachdenken über solidarisches Handeln.

Ab 8 Jahre, GS, Sek. I+II, Dauer: 180 Minuten

Kostenfrei (begrenzt Kontingent, danach 6 € pro Schüler\*in)

Anmeldung und nähere Informationen:

Jugend im Museum e.V., Tel. 030-50 590 771, [info@jugend-im-museum.de](mailto:info@jugend-im-museum.de)

### **Frei. Radikal. Revolutionär. Workshop für Schulklassen**

Im politischen Vakuum nach dem Ersten Weltkrieg sahen viele Künstler\*innen die Chance, sich aktiv an den aktuellen, teils radikalen, Veränderungen der Gesellschaft zu beteiligen. Neue Freiräume wurden erkundet. Ausgehend von der Ausstellung hinterfragen die Teilnehmenden den Begriff „Freiheit“: Was bedeutet Freiheit? Kennt Freiheit Grenzen? Wer entscheidet, was Freiheit ist und welche Freiheiten wünschen wir uns? Und wie können die Teilnehmenden diese Vorstellungen künstlerisch ausdrücken?

Buchbares Angebot für Sek I+II, Dauer: 120 Minuten, 100 €

Anmeldung und nähere Informationen:

Museumsdienst Berlin der Kulturprojekte GmbH, Tel. 030-247 49-888,

[museumsinformation@kulturprojekte.berlin](mailto:museumsinformation@kulturprojekte.berlin) oder online unter: [www.museumsdienst.berlin](http://www.museumsdienst.berlin)

## **Führungen**

### **Dialogische Führung für Schulklassen**

Sek. I+II, Dauer: 60 Minuten, kostenfrei

(begrenzt Kontingent, danach 50 € pro Schulklasse; 90 Minuten, 75 € pro Schulklasse)

Auch in Englisch und Französisch buchbar, zzgl. Fremdsprachenzuschlag: 10 €

### **Kurator\*innenführungen**

Montag, 12.11., 26.11., 17.12. (übersetzt in Deutsche Gebärdensprache, DGS)

Montag, 7.1., 21.01., 4.02., 18.02., 4.3., 11.3., jeweils 14–15 Uhr

Die Führungsgebühr ist im Museumseintritt enthalten, ohne Anmeldung.

### **Wochenendführungen**

Jeden Samstag, jeweils 15 Uhr und Sonntag, jeweils 15 und 16.15 Uhr

Im Museumseintritt enthalten, ohne Anmeldung.



### **Public Guided Tours in English**

Saturdays at 4.15 pm and Monday 03.12., 07.01., 04.03. at 3 pm, given by experienced museum's guides

Tour is included in Happy-Monday-admission.

### **Gruppenführungen**

Führungen für Gruppen bis 22 Personen

60 € (60 min), 85 € (90 min), zzgl. ermäßigter Eintritt pro Person

Auch auf Englisch und Französisch buchbar, zzgl. Fremdsprachenzuschlag: 10 €

Anmeldung und nähere Informationen: Museumsdienst Berlin der Kulturprojekte GmbH, Tel.

030-247 49-888, museumsinformation@kulturprojekte.berlin oder online unter:

[www.museumsdienst.berlin](http://www.museumsdienst.berlin)

### **Velotaxi-Touren**

zu ausgewählten Stationen des Themenwinters „100 Jahre Revolution – Berlin 1918|19“

Mehr Informationen: [velotaxi.de](http://velotaxi.de)

## **Barrierefreies Angebot**

### **Kurator\*innenführungen (übersetzt in Deutsche Gebärdensprache, DGS)**

Montag, 12.11., 26.11., 17.12., jeweils 14–15 Uhr

Die Führungsgebühr ist im Museumseintritt enthalten, ohne Anmeldung.

### **Kunstgespräch in DGS**

Sonntag, 20.01.2019, 11–12:30 Uhr

Ein Kunstgespräch mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller lädt zum gemeinsamen Austausch ausschließlich in Deutscher Gebärdensprache (DGS) über die Kunst der Novembergruppe und weiterführende Themen ein.

Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an taube und hörbeeinträchtigte Besucher\*innen.

Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

In Kooperation mit dem Museumsdienst Berlin

### **Wochenendführung mit Übersetzung in Deutscher Gebärdensprache (DGS)**

Sonntag, 17.02.2019, 15–16 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) übersetzt und richtet sich an Besucher\*innen mit sowie ohne Hörbehinderungen.

Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

### **Tastführung: Novembergruppe**

Sonntag, 18.11.2018, 27.01.2019, jeweils 14–16 Uhr (für blinde und sehbehinderte Besucher\*innen)

Samstag 23.02.2019, 14–16 Uhr (für blinde, sehbehinderte und sehende Besucher\*innen)

Die dialogische Überblicksführung durch die Ausstellung stellt die Geschichte sowie die Ziele der Künstler\*innengruppe vor und geht detailliert auf einzelne Kunstwerke ein. Zusätzlich zu zwei bestehenden Tastmodellen zu Werken aus der Sammlung der Berlinischen Galerie werden durch taktil erfassbare Kompositionsskizzen, Bildbeschreibungen und Klangbeispiele bedeutende Exponate erschlossen. Damit ergibt sich ein facettenreiches Bild der avantgardistischen Kunst in der Weimarer Republik.

Jeweils im Museumseintritt enthalten

Anmeldung und nähere Informationen:

Museumsdienst Berlin der Kulturprojekte GmbH, Tel. 030-247 49-888,

[museumsinformation@kulturprojekte.berlin](mailto:museumsinformation@kulturprojekte.berlin) oder online unter: [www.museumsdienst.berlin](http://www.museumsdienst.berlin)



### **Inklusiver Audioguide**

Zur Ausstellung bietet die Berlinische Galerie einen inklusiven Audioguide in deutscher und englischer Sprache, der Informationen und Bildbeschreibungen zu ausgewählten Exponaten und Tastmodellen für blinde und sehbehinderte Besucher\*innen umfasst.

Kosten: 2 €

### **Informationen in Großdruck**

Für sehingeschränkte Besucher\*innen liegen sämtliche Ausstellungstexte in Großdruck vor. Die Informationen können als Ausstellungsführer kostenfrei an der Kasse ausgeliehen werden.

## **RAHMENPROGRAMM**

### **Lesung mit Sophie Rois**

Donnerstag, 15.11.2018, 19 Uhr

Sophie Rois liest aus *Der nasse Fisch* (1929) von Volker Kutscher, jetzt mit Berlin Babylon von Tom Tykwer verfilmt. Konzept: Konrad Knieling

Eintritt: 15 € / 12 €, Tickets: Online

### **Mit den Kurator\*innen im Gespräch**

#### **Neues Bauen für den Neuen Menschen. Die Architekten der Novembergruppe**

Sonntag, 27.01.2019, 14–15 h

Dr. Janina Nentwig, Kuratorin der Ausstellung mit Dr. Hans-Dieter Nägelke, Leiter des Architekturmuseums TU Berlin

### **Jüdische Künstler\*innen und Kunstvermittler\*innen im Kreis der Novembergruppe**

Sonntag, 17.02.2019, 14–15 h

Dr. Ralf Burmeister, Kurator der Ausstellung mit Inka Bertz, Jüdisches Museum Berlin, Leiterin der Sammlungen

### **Der absolute Film. Die Novembergruppe schreibt Filmgeschichte**

Sonntag, 03.03.2019, 14–15 h

Juschka Marie von Rügen, wissenschaftliche Volontärin mit Prof. Dr. Isabel Wünsche, Kunsthistorikerin

### **Jeweils im Museumseintritt enthalten, ohne Anmeldung**

### **Klaviermusik der Novembergruppe, Matthew Rubenstein, Klavier**

Freitag, 08.03.2019, 19 Uhr

Mit einer musikhistorischen Einführung, ohne Anmeldung

Eintritt: 10 € / 7 €

Das ausführliche Programm und weitere Angebote der Berlinischen Galerie finden Sie auf unserer Homepage: [www.berlinischegalerie.de](http://www.berlinischegalerie.de)

### **Kontakt Berlinische Galerie**

Christine van Haaren

Leitung Bildung

Tel. +49 (0)30 789 02-836

haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain

Referentin für Bildung

Tel. +49 (0)30 789 02-837

kaptain@berlinischegalerie.de



## Freiheit

### Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935

09.11.2018–11.03.2019

#### #novembergruppe – Online-Kampagne zur Ausstellung

Zur Ausstellung „Freiheit. Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935“ (09.11.2018–11.03.2019) lanciert die Berlinische Galerie eine Onlinekampagne zur Novembergruppe, der Agentin der Avantgarde. Unter #novembergruppe geben 12 Geschichten Einblicke in die bekannteste unbekannteste Kreativgemeinschaft in dramatischen Zeiten: Unerhört, radikal, modern. Themen sind unter anderem: Berlin in den 1920er Jahren, Neue Kunst für eine neue Welt, Verlust und Aufbruch sowie die Sehnsucht oder die Suche nach Freiheit.

#### Berlin in den 1920er Jahren:

In den 1920er Jahren war Berlin so lebendig wie noch nie. Befreit von den Schrecken und der Last der Kriegsjahre, drängten sich die Menschen in Bars und Kabarett, Cafés und Tanzlokalen – Berlin wurde zum Sinnbild des Vergnügens und der kreativen Energie. Kunstschaffende aus ganz Europa zog es in die Metropole an der Spree, die Paris den Rang als Kulturhauptstadt streitig machte. Als einflussreiche Künstler\*innenvereinigung war die Novembergruppe eine zentrale Anlaufstelle für die internationale Avantgarde. Von Kubismus, Futurismus und Expressionismus über Dada bis hin zu Abstraktion, Neuer Sachlichkeit und Neuem Bauen war sie offen für alle Stilrichtungen und die bahnbrechendsten Positionen.

Piet Mondrian, Fernand Léger, El Lissitzky, Georges Braque, Marc Chagall, Paul Klee, Wassily Kandinsky und viele andere zählten zu den Größen, die mit der Novembergruppe zusammenarbeiteten. Bis 1932 präsentierte sie in knapp 40 Ausstellungen über 480 Künstler\*innen und ist damit die wahrscheinlich größte Künstler\*innengemeinschaft der Weimarer Republik.

Weitere Geschichten gibt es regelmäßig unter [www.berlinischegalerie.de/](http://www.berlinischegalerie.de/), bei Facebook und Instagram.

#novembergruppe #berlinischegalerie



**Freiheit**  
**Die Kunst der Novembergruppe 1918–1935**  
**09.11.2018–11.03.2019**

**PRESSEBILDER**



Otto Möller, Straßelärm, 1920  
© Christoph Möller, Diessen / Ammersee, Repro: Kai-Annett Becker



Paul Klee, Architektur, 1923  
© bpk / Nationalgalerie, SMB / Jörg P. Anders



Max Dungert, Turm, 1922  
© Urheberrechte am Werk erloschen, Repro: Kai-Annett Becker



Issai Kulvianski, Mein Töchterchen Kiki, 1927, Berlinische Galerie  
© Nachlass Kulvianski, Berlinische Galerie, Berlin



Hannah Höch, Kubus, 1926  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Repro: Kai-Annett Becker



Hannah Höch, Der Zaun, 1928  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Berlinische Galerie, Berlin

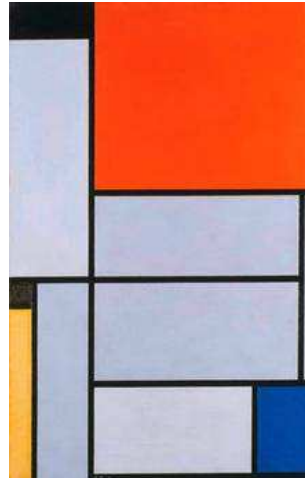




Karl Völker, Beton, um 1924  
© Nachlass Karl Völker,  
Foto: Klaus E. Göltz



Moriz Melzer, Segnung, 1917–  
1922 © Moriz Melzer: Rechtsnach-  
folger Moriz Melzer,  
bpk/Nationalgalerie, SMB/Volker-H.  
Schneider



Piet Mondrian, Tableau I, 1921  
© Rheinisches Bildarchiv Köln



Walter Dexel, Komposition 1923  
IV, 1923 © Erbgemeinschaft  
Walter Dexel,  
Foto: Fotostudio Bartsch, Karen  
Bartsch, Berlin



Curt Ehrhardt, Um 12 Uhr Mitter-  
nacht, 1921 © VG Bild-Kunst, Bonn  
2018, Repr: Kai-Annett Becker



George Grosz, Stützen der Gesell-  
schaft, 1926 © VG Bild-Kunst,  
Bonn 2018, bpk / Nationalgalerie,  
SMB / Jörg P. Anders



Otto Freundlich, Komposition,  
1926 © Urheberrechte am Werk  
erloschen, Repr: Kai-Annett  
Becker



César Klein, Kreuz vor Barbaren,  
1933 © VG Bild-Kunst, Bonn 2018,  
Repr: Kai-Annett Becker



Conrad Felixmüller, Der Agitator,  
1946, Neufassung des zerstörten  
Gemäldes von 1920 © VG Bild-  
Kunst, Bonn 2018, bpk / National-  
galerie, SMB / Klaus Göken



László Moholy-Nagy, am 7(26), 1926 © Urheberrechte am Werk erloschen  
Foto: bpk/Sprengel Museum Hannover/Michael Herling/Benedikt Werner/Aline Gwose



Arthur Segal, Helgoland, 1923 © Urheberrechte am Werk erloschen  
Repro: Kai-Annett Becker



Fritz Stuckenberg, Schwüle, um 1919 © Urheberrechte am Werk erloschen, Repro: Joachim Fliegner



Rudolf Belling, Erotik, 1920 © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Repro: Kai-Annett Becker



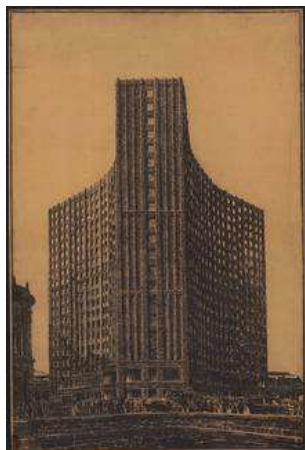
Rudolf Belling, Kopf in Messing (Toni Freeden), 1925 © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, bpk / Nationalgalerie, SMB



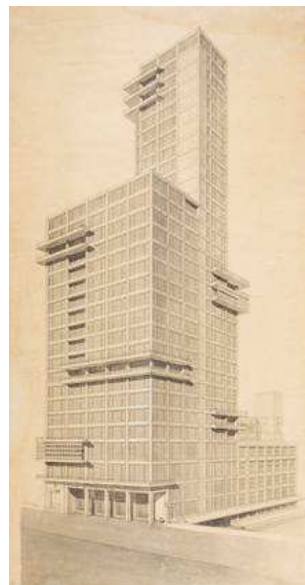
Oswald Herzog, Genießen, um 1920 © Urheberrechte am Werk erloschen



Wassili Luckhardt, Volkstheater, vor 1921 © Adelheid Freese, Akademie der Künste, Berlin



Hans Poelzig, Hochhaus am Bahnhof Friedrichstraße, Berlin, perspektivische Ansicht Standpunkt D, Lösung B, 1921 © Architekturmuseum TU Berlin, Inv. Nr. 2809



Walter Gropius u. Adolf Meyer, Perspektive des Tribune Tower, Einsendung zum Wettbewerb für ein Bürogebäude der Chicago Tribune, Chicago, 1922 © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Repro: Bauhaus-Archiv Berlin, Foto: Felix Jork





Kunstaussstellung Berlin 1920, Mitglieder der Novembergruppe in einem Saal der Vereinigung. V.l. n.r. stehend: César Klein, NN, Rudolf Belling, Heinrich Richter-Berlin, NN., Heinz Fuchs, Moriz Melzer; sitzend: Wilhelm Schmid, N. N., Emy Roeder, Herbert Garbe, © Stiftung Stadtmuseum Berlin, Reproduktion: Michael Setzpfandt, Berlin © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, bpk/Nationalgalerie, SMB/Klaus Göken



Große Berliner Kunstausstellung 1928, Mitglieder der Hängekommission der Novembergruppe V. l. n. r. Moriz Melzer, Hugo Graetz, Ewald Mataré, Otto Möller, Georg Tappert, Max Dungert, Oswald Herzog, Walter Kampmann, Ines Wetzels, Arthur Segal, Repr.: Anja Elisabeth Witte



Willy Römer, Ohne Titel (Rückkehr der Truppen. Die schaulustigen Berliner auf den Bäumen Unter den Linden vor dem Hotel Adlon), 10. Dezember 1918 © bpk, Markus Hawlik



Willy Römer, Ohne Titel (Vor dem Hotel Adlon, Volksmarinedivision zieht in Berlin ein), November 1918 © bpk, Markus Hawlik



Große Berliner Kunstausstellung 1921, Blick in die Abteilung der Novembergruppe, Saal 27 © Bundesarchiv/Scherl



Kunstaussstellung 1919, Saal in der Abteilung der Novembergruppe © Bundesarchiv/Scherl